

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die 'einpaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 23

Donnerstag, 21. Februar 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

Stuttgart, 18. Febr. Der Schnellzug 84, von Nördlingen nach Stuttgart entgleiste vorgestern Abend bei Westhausen infolge Schienenbruchs u. starker Schneeverwehungen. Der Früh von Nördlingen abgegangene Zug Nr. 72 fuhr, weil die Telegraphensignale die Verbindung durch die Verwehungen unterbrochen waren und wegen der ungeheuren Schneemassen Niemand dem Zuge entgegen gehen konnte, auf den entgleisten Schnellzug auf. Drei Wagen dieses Zuges wurden völlig zertrümmert. Menschen sind nicht verletzt worden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Göppingen, 17. Febr. Seit heute Sonntag früh um 7 Uhr wütet in der Gelatine-Fabrik von Gebr. Köpf hier ein überaus heftiger Brand, der den größten Teil des umfangreichen Fabrikangebäudes in Asche legte. Die Löscharbeit war durch die Kälte sehr erschwert. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht bekannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt mindestens 1 Million. Davon treffen etwa 5—700 000  $\mathcal{M}$ . auf die reichen Vorräte.

Saulgau, 16. Febr. Eine freudige Ueberraschung wurde laut „Oberländer“ dem 61 Jahre alten, etwas presthaften Hausierer Joseph Weller von Waldsee zu teil, als derselbe vorgestern Abend im Gasthaus zur Krone hier in „Oberländer“ die ersten Gewinne der Rote-Kreuz-Lotterie las, zog er sein Los aus der Tasche und fand, daß auf dasselbe der erste Gewinn mit 15 000 Mark gefallen war. Dem armen alleinstehenden Mann ist sein Glück wohl zu gönnen.

Vom Allgäu, 18. Febr. Nachdem in letzter Zeit an der Höfats im Dythale mehrere prächtige Exemplare von Steinadlern erlegt worden waren, schoß dieser Tage der Jagdausscher Zeller von Burgberg auf dem Grünten einen kapitalen Steinadler mit einer Flügelweite von 2,25 Meter.

Köln, 18. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking vom 16.: Angesichts des schleppenden Ganges der Friedensunterhandlungen ersuchte Graf Waldersee alle Befehlshaber der verbündeten europäischen Truppen, für Ende Februar eine neue Expedition in größerem Maßstabe vorzubereiten, um die Provinz Tschih endgiltig von den chinesischen Soldaten zu säubern.

Pforzheim, 19. Febr. Für die Emailmalerei, die hier einen ungeahnten

Umfang angenommen hat, eröffnet sich ein neues Arbeitsfeld. Eine Mode, von Amerika kommend, hat in Deutschland schon vielfach Eingang gefunden. Sie besteht im Tragen von Taschen-Uhren, welche auf der Innenseite des Uhrdeckels die Porträts einzelner Personen oder auch ganzer Gruppen tragen.

Konitz, 16. Febr. Moritz Lewy wurde wegen wissentlichen Meineids in drei Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hat in einer den bekannten Mord berührenden Schwurgerichtssitzung unter Eid angegeben, daß er den ermordeten Gymnasiasten Winter nicht gekannt habe, während eine große Anzahl von Zeugen konstatierte, daß sie ihn mit Winter öfters zusammen-gesehen haben.

Bern, 15. Febr. Seit gestern ist für die ganze Schweiz ungewöhnlich strenge Kälte eingetreten. Morgens hatten Interlaken 17 Grad, Bern 22, Juragebiet 20—40, Zermatt über 40 Grad. Heute morgen wurde auf dem rechten Ufer des Genfersees ein starkes Erdbeben mit unterirdischem donnerähnlichen Rollen beobachtet, einige Häuser wurden beschädigt.

Washington, 18. Febr. (Reuter). Man glaubt, es werde eine schwere Krise in den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ausbrechen. Die Zölle für amerikanische Maschinen und metallurgische Produkte sollen um 50 Prozent erhöht werden und man fürchtet, daß durch eine solche Erhöhung die Ausfuhr dieser Produkte nach Rußland, die im Jahre 1900 30 000 000 Dollars betrug, aufhören werde.

London, 16. Febr. Kitchener ist auf die Nachricht von Dewets Einbruch in die Kapkolonie sofort von Prätoria nach De Nar geeilt, General French ist in beständige Gefechte mit Bothas Arriergarde verwickelt, ohne ihren Widerstand bis jetzt brechen zu können.

— Chr. Dewet überschritt die Eisenbahn De Nar-Kimberley am Donnerstag Nacht zwischen Gontkraal und Potsfontein und setzte seinen Marsch nach Westen mit 1500 Mann und verschiedenen Geschützen fort. An den vorhergehenden vier Tagen lieferte er den Kolonnen Plumers, Geniklers und Crabbes von Colesberg bis Philippstown ununterbrochene Arriergardengefechte. Die Engländer nahmen ihm ein Maximgeschütz, vierzehn Wagen und ein paar Gefangene ab, konnten ihn aber nicht zum Stehen bringen.

— Präsident Krüger hat Bericht empfangen, daß seine Nichte, Frau Gloff, vor Kurzem durch australische Waldläufer niedergeschossen worden ist. Einem Privatbrief entnimmt die „Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden“ folgenden Bericht: „Aus einem Hause, von dem die weiße Flagge wehte, war auf die englischen Truppen geschossen worden. Deshalb erhielt eine Abteilung Waldläufer Befehl, das Haus niederzubrennen. Als die Truppe sich dem Haus näherte, trat ein Mann in dasselbe ein, und eine Frau begab sich zum Brunnen. Es wurde eine Salve abgegeben und die Frau fiel. Die Waldläufer drangen ins Haus ein und fanden einen Bur, den sie fesselten. Als der Bur seine Frau liegen sah, die sich noch regte, wollte er zu ihr hinstürzen, aber die Unmenschen hielten ihn fest. Der Offizier konstatierte, daß die Frau durch die Schläge geschossen sei und doch sterben würde; man ließ sie deshalb liegen. Abends wurde der Mann zurückgebracht, um anzugeben, wo er Gewehre u. Munition begraben habe. Als er beim Brunnen vorbei kam, hörte er seinen Namen rufen. Es war seine Frau, die nach 12 Stunden qualvollen Leidens noch immer lebte. All sein Bitten und Flehen, bei der Frau bleiben zu dürfen, half nichts. Die Frau wurde auf einen Bretterwagen gelegt, ohne verbunden zu sein. Als man Rustenburg erreichte, war sie tot. Die Nichte des Präsidenten Krüger.

— Der unmittelbare Anlaß zu den Ruhestörungen, die seit Mitte voriger Woche Madrid und andere spanische Städte durchtoben und hauptsächlich gegen die Klöster gerichtet sind, ist folgender: Ein junges Mädchen aus der wohlhabenden Familie Uboa war von einer reichen Tante als Universalerin eingesetzt worden. Die junge Dame war mit dem Bürgermeister einer größeren Stadt verlobt. Nachdem sie der Predigt eines Jesuiten beigewohnt, bemerkte die Mutter an ihr eine Veränderung, die bald auch äußerlich dadurch klar wurde, daß die Tochter den Beichtwater wechselte. Der neue Be-rater, der Jesuit Cormenno, unterhielt mit ihr heimlich einen Briefwechsel, dessen Ergebnis war, daß die Dame eines Tages während der Abwesenheit der Mutter das elterliche Haus verließ und in das Kloster der Esclavas (Sklavinnen) vom heiligen Herzen eintrat. In dieser Anstalt wurde sie trotz einer entgegengesetzten Bestimmung über die Aufnahme von Novizen



aufgenommen. Eine Beschwerde der Familie vor dem Gericht erster Instanz ergab das Urteil, Fräulein Uboa sei 24 Jahre alt und daher frei. Nach dem Gesetz jedoch darf vor dem 25. Lebensjahr ein Kind ohne Einwilligung der Eltern ihren Zivilstand nicht verändern. Es handelt sich nun am 7. Februar vor dem obersten Gerichtshof der Revisionsinstanz um eine Auslegung dieses unbestimmten Begriffs. Der Anwalt ist der republikanische Politiker Salmeron. Bis jetzt haben die Nonnen das Mädchen noch nicht freigegeben. Mit größter Spannung sieht man dem Urteilspruch des höchsten spanischen Gerichtshofs entgegen. Draußen vor dem Hause aber machte sich die tiefe Erregung der Bevölkerung Luft in den donnernden Rufen: „Nieder mit den Jesuiten! Es lebe die Freiheit, die Gerechtigkeit!“ — Aber diese Klostergeschichte ist nicht die einzige, die das spanische Volk bewegt. In den Klöstern, die im ganzen Lande, besonders in den größten Städten, wie Pilze aus der Erde schießen, sind Werkstätten der verschiedensten Art eingerichtet und Fabrikeinrichtungen aller Zweige untergebracht. Natürlich bezahlen die frommen Gesellschaften weder Steuern noch sonstige Abgaben; ebensowenig kümmern sie sich um die Bestimmungen der sozialen Gesetzgebung, und daß sie ihre Angestellten in der rücksichtslosesten Weise ausbeuten, ist leider nur zu wahr. Obwohl nur sehr selten Nachrichten aus den Klostermauern an die Öffentlichkeit dringen, so weiß man doch, daß in den Arbeitsstätten da drinnen klägliche Zustände herrschen, während die irdischen Güter der Klöster sich ins Endlose vermehren. Aus allen Großstädten laufen fast täglich Klagen bei der Regierung ein, welche in herzbewegender Weise die traurigen Wirkungen der industriellen Thätigkeit der religiösen Kongregationen schildern und die Regierung bitten, die industrielle Thätigkeit denselben zu verbieten. Aber was ist von dieser Regierung zu hoffen? Der Ministerpräsident und einige Minister verkehren fast ausschließlich mit den Vertretern der geistlichen Kongregationen und unternehmen nicht das allergeringste, ohne der Zustimmung dieser Mächtigen sicher zu sein! Der hohe Adel und die Vertreter des Großkapitals werden vollständig von den Ordensgesellschaften beherrscht! Wie soll da Besserung und Hilfe von oben kommen? Und nun dazu noch die Furcht, die französischen Kongregationen, denen das zur Zeit in Beratung stehende neue französische Vereinsgesetz den Boden heiß macht, könnten nach Spanien übersiedeln und hier das Uebel doppelt und dreifach verschlimmern.

Unterhaltendes.

**Hesperus**

oder: Der Kampf um den Diamanten.  
Erzählung von Frank Barrett.  
(Fortl.) (Nachdr. verboten.)

In diesem Augenblick erschien Edith auf der Schwelle; ihr Fuß stockte, als sie uns Beide in eifriger Unterredung gewahrte, aber Sir Edmund rief sanft:

„Edith — komm' nur herein!“  
Hierauf nahm er ihre Hand und sagte ernst;

„Edith — Herr Thorne hat soeben bei mir um Dich geworben — bist Du mit seiner Frage einverstanden?“

Edith erglühte und barg ihr Gesicht an des Vaters Schulter, sie schwieg indes beharrlich und so fuhr Sir Edmund freundlich fort:

„Eine solche Frage zu entscheiden, bedarf es der Ueberlegung, mein Liebling — nimm Dir nur Zeit. Inzwischen ist für Sie keine Veranlassung vorhanden, das Haus zu verlassen,“ wandte sich der Baron zu mir.

„Nein — es sei denn,“ — stammelte ich.

„Daß es Edith wünscht, wollen Sie sagen,“ fiel Sir Edmund mir ins Wort, da ich stockte „nun, vielleicht haben Sie Recht. Wie ist's, Edith, wäre es Dir lieber, wenn Herr Thorne die Mönchsburg für kurze Zeit verliesse? Soll er gehen?“

Ohne den gefenkten Blick zu mir aufzuheben, schüttelte Edith ihr Köpfchen und nun wußte ich, daß ich einen Schatz gewonnen hatte, mit welchem sich der Hesperus auch nicht entfernt vergleichen ließ.

Am Abend des 20. sagte der Baron:

„Bernhard, wenn ich Eure Verlobung vom praktischen Standpunkt aus ansehe, muß ich sagen, daß ich es nunmehr für Deine Pflicht halte, auf die Abänderung des Vertrages zu dringen. Die ominöse Klausel, welche den Ueberlebenden den Antheil des verstorbenen Partners zuweist, birgt eine Gefahr, welcher ich Edith um keinen Preis aussetzen möchte. Ich denke, Du siehst ein, daß ich Recht habe?“

Ich bejahte die Frage und äußerte, daß ich ganz derselben Ansicht sei — die Klausel müsse fallen.

„Dann besprich Dich mit Deinen Genossen über die Form der Aenderung. Am 24. erwarte ich meinen Advokaten und kann dieser dann gleich ein neues Dokument, welches Euren Wünschen und Absichten entspricht, aufsetzen.“

Am demselben Abend begab ich mich mit Joe Brace in Van Hoeks Zimmer und machte Beiden Mittheilung von meiner Verlobung mit Fräulein Lascelles. Van Hoek geriet in merkbare Aufregung, als er meine Mittheilung vernommen, und diese Aufregung steigerte sich, als er erfuhr, daß Sir Edmund dringend eine Abänderung des Vertrages wünsche und daß er den Vorschlag gemacht, sein am 24. eintreffender Advokat solle ein neues Dokument aufsetzen.

„Der schlaue alte Fuchs,“ rief er heftig, „was glaubt er denn eigentlich?“

„Nun, das ist doch genug,“ antwortete ich; „wenn ich Fräulein Lascelles heirate und sterben sollte, hätte sie ja keinen Antheil an den Hesperus und ich würde ihr als einziges Vermächtnis Schulden hinterlassen.“

„Ganz recht, und das ist noch nicht Alles,“ bemerkte Joe Brace nickend und seinen stacheligen Kinnbart streichend; „in unserem Spiel befindet sich eine eingezeichnete Karte — eine Karte, welche den einen oder den Anderen in Versuchung führen könnte, falsch zu spielen.“

„Zum Henker, was soll das nun wieder heißen?“ rief Van Hoek ungeduldig und heftig, „drückt Euch deutlicher aus.“

„Na, was ich meine, ist bald gesagt,“ versetzte der Richter langsam und eindringlich, „wenn nicht der eine meiner

Partner ein wirklicher Gentleman und der andere nicht hoffnungslos blind wäre sollte mich der Teufel holen, wenn ich ohne einen sechs-läufigen Revolver und der Hand am Drücker desselben zu Bett ginge! Ich will Keinem zu nahe treten, aber Alt-Hollands Behauptung, er halte Jeden für einen Dieb, bis ihm das Gegenteil bewiesen sei, hat Manches für sich und wer weiß, ob ich selbst, wenn sich mir die Gelegenheit böte, nicht auf den Einfall käme, meine beiden Genossen zu morden und mich in den alleinigen Besitz des Diamanten zu setzen? Und von diesem Standpunkt aus werdet Ihr Beide zugeben, daß der Baron allen Grund hat, auf die Abänderung des Paragraphen zu dringen; es handelt sich für ihn nicht nur darum, den Antheil seiner Tochter am gemeinschaftlichen Besitz zu sichern, sondern auch um das Leben seines Schwiegersohnes. Für die junge Dame ist immer noch Zeit, Witwe zu werden, wenn sich im Laufe der Jahre so fügt — so, da habt ihr meine Meinung.“

Am nächsten Morgen konnte ich Sir Edmund mittheilen, meine Gefährten seien mit der Abänderung des fraglichen Paragraphen einverstanden wenn auch noch keine Einigung über die neue Fassung des Dokuments erzielt worden sei.

Sir Edmund nickte befriedigt.

„Es ist mir lieb, das zu hören“, sagte er lebhaft; „so, wie das Dokument aufgesetzt ist, konnte es unter keinen Umständen bleiben, und wie die Aenderung auch ausfallen möge, dieselbe kann nur vortheilhaft sein.“

Edith kam an diesem Morgen spät zum Frühstück; sie sah blaß aus und sagte, sie habe zu lange geschlafen.

„Das ist Dir ja noch nie geschehen“, scherzte der Baron; gewiß bist Du spät eingeschlafen — wie?“

Edith nickte, aber so ernst, daß ich sofort sah, es müsse etwas nicht in Ordnung sein und als sie jetzt, ohne auf den Scherz ihres Vaters einzugehen, sagte, sie habe garnicht geschlafen, wußte ich, daß es nicht der Gedanke an unsere Liebe gewesen, der sie wach gehalten (wie es bei mir der Fall war) und es überkam mich wie die Ahnung eines Unglücks.

„Aber Edith, so sprich doch, weshalb konntest Du nicht schlafen?“ fragte Sir Edmund besorgt.

„Aus Furcht — ich habe einen heftigen Schrecken gehabt.“

Bestürzt und ängstlich sahen wir sie an.

„Ich will Euch erzählen, wie es war,“ sagte Edith tief aufathmend, vielleicht findet Ihr eine Erklärung für den Vorfall, der mich beunruhigt hat.“

Sie schwieg eine Weile, offenbar, um sich zu sammeln, und fuhr dann fort:

„Ich lag schon halb im Schlaf, als ein vom Fenster kommendes Geräusch mich auffahren ließ. Es klang, als ob irgend Jemand an die Scheiben pochte, nicht laut und ungestüm, sondern behutsam und in kurzen Zwischenräumen. Ich konnte manchmal bis zu zwanzig und sogar bis zu dreißig zählen, bevor das Pochen sich wiederholte.“

Nach einer kurzen Pause fuhr Edith aufgeregter fort: „Anfänglich glaubte ich, es sei der Wind, welcher die Jalousie hin und her benege — ein Fensterflügel war offen geblieben — aber als das Pochen gar kein Ende nehmen wollte



war es mir doch lästig. Ich zündete ein Licht an und trat ans Fenster, doch konnte ich nichts entdecken. Der eine Fensterflügel war geschlossen, der andere geöffnet, wie am Abend, da ich mich zu Bett begeben; die Jalousie hing unbeweglich. Ich zog dieselbe in die Höhe und blickte hinaus; dichter grauer Nebel lagerte über die Erde, kein Lüftchen regte sich und die Flamme der Kerze brannte so stät, als ob das Fenster geschlossen gewesen wäre. Hierauf ließ ich die Jalousie wieder herab und lauschte, Alles aber blieb still."

"Es wird eine an der Zimmerdecke umherschwirrende Motte gewesen sein," bemerkte Sir Edmund; "ein solches Thierchen kann recht störend sein, wie ich es auch manchmal empfunden habe, aber sobald man Licht anzündet, hört das Schwirren auf." (Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

— Der Naturmensch „gustav nagel“, über dessen phantastische Fußwanderungen wir bereits berichteten, geht jetzt mit dem Gedanken um, sich zu verloben und nach seiner Verheiratung in der Nähe von Arendsee ein „Paradies“ zu errichten, wo die Mitglieder seiner Familie und seine Anhänger unbekleidet leben wollen.

(Ein stiller Wohltäter.) „Das Aller schönste ist, heimlich Gutes zu thun!..“

Aber noch schöner ist's doch, wenn's nachher zufällig rauskommt!"

— Der fördernde Einfluss der Zeitungs-Name auf die Erweiterung der Geschäftsbeziehungen und die Hebung des Absatzes in allen Erwerbszweigen ist für den umsichtigen Geschäftsmann unverkennbar. Der Inserent hat jedoch, sobald er an die Ausführung der Reklame herantritt, manche ihm ferner liegende Fragen von ausschlaggebender Bedeutung zu lösen. — Die zweckentsprechende Abfassung des Anzeigentextes, die Ausstattung der Annonce durch geschickte Sahanordnung, die Anwendung geeigneter Glisches, die richtige Wahl der Blätter, das alles sind Dinge, welche bei dem heutigen entwickelten Zeitungswesen unbedingt eine sorgfältige, fachmännische Bearbeitung erfordern, wenn der mit der Anzeige beabsichtigte Zweck erreicht werden soll. — Die individuelle Behandlung aller dieser Punkte bildet den Hauptwirkungskreis der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, wie aus der kürzlich erschienenen 34. Auflage des Zeitungskataloges und Inserentenkalenders die es Institut hervorgeht. Der wichtigen Frage der Ausstattung der Annoncen widmet der Katalog einen besonderen Teil, welcher für Inserenten zweifellos von Interesse sein wird, denn die Grundbedingung für den Erfolg einer Annonce ist und bleibt ihre Wirkung auf den Leser. Wie die Wirkung durch die Ausstattung der Annonce erreicht werden kann, das zeigen die mit großer Sachkenntnis zusammen-

gestellten 21 Tafeln mit 169 Annoncen-Entwürfen. Außerdem enthält der Katalog wertvolle Informationen und Belehrungen auf dem weitverzweigten Gebiete des Reklamewesens, ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Zeitungen und Zeitschriften, welche in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz erscheinen, sowie der wichtigsten Blätter des Auslandes. Bei den Blättern finden sich alle diejenigen Angaben, die ein Inserent in erster Linie zu wissen nötig hat, als Zeilenpreis, Spaltenbreite, Erscheinungsweise, Auflage, politische Richtung u. Der Zeitungskatalog präsentiert sich wiederum in vornehmer Ausstattung einer Pullmappe mit Schreibkalender für alle Tage des Jahres.

**„Elephanten-Kaffee“**

von der **Soll. Kaffee-Brennerei H. Disqué & Co.** ist anerkannt die beliebteste Marke und kann bestens empfohlen werden, — wegen ihrer Billigkeit, Ergiebigkeit und besonderen Brennar nach J. von Liebig's Vorschrift (leichte Zuckermehlhüllung), wodurch das Aroma gebunden und das schädliche, fettige Ausschweigen der Bohnen unmöglich ist. Diese Kaffee sind nur in verschlossenen Packeten zu haben, — mit Schutzmarke und Firma versehen — und ist damit jede Garantie geboten für einen **reinen, unversehrten, gesunden Kaffee.** — Verkaufsstellen sind durch Annoncen dieses Blattes bekannt.

**Pat. MYRRHOLIN-SEIFE**

„leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, sodaß ein Einreiben mit Glycerin, Vaselin u. c. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen.“ Ähnliche Schreiben vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

**W i l d b a d.**

**Geburtsfest Sr. Majestät des Königs**  
am Montag den 25. Februar 1901.

**Programm:**

- 1) Allgemeine Beflagung der Gebäude,
- 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
- 3) Vormittags 9/10 Uhr: Festgottesdienst; 1/4 Stunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchengang.
- 4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen in **Hotel Post.**
- 5) Abends 8 Uhr: Allgemeines Banquet dafelbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 20. Februar 1901.

Stadtschultheißenamt:  
**Bäcker.**

**Geld-Lotterie**

zu Gunsten der evang. Kirchenbauten in Pfessingen und Burgfelden D.A. Balingen

**Ziehung am 5. März 1901.**

1879 Geldgewinne: 46 000 Mark.

**Hauptgewinn: 15 000 Mark bar.**

ferner Gewinne à 5000 Mk., 2000 Mk., 2 à 1000, 4 à 500, 20 à 100 Mk. u. s. w.

Loose à 1 Mark sind zu haben in Wildbad bei

**Chr. Wildbrett.**

**Cigarren,**

Rauch-  
Kau- u.  
Schnupf-

**Tabak**

empfehl  
**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

**Chic!!**

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, samtweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

**Madenerer Lilienmilk-Seife.**

v. Bergmann & Co., Madenerer Dresden

Schutzmarke: **Stadepferd**

à St. 50 Pfennig bei

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

**Erbsen, Bohnen,  
Linsen**

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt  
billigst **D. Treiber.**





# Gewerbe-Verein Wildbad.

Donnerstag, den 21. Februar

abends 8 Uhr

im Gasthof zur „Eisenbahn“

2. Vortrag: Hr. Reallehrer Kirschmer über „Das Wandern der Vögel“.

Der Vorstand.

NB. Zu den Vorträgen im Gewerbeverein haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen

## Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833.

zu Stuttgart

Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Bei den heutigen teuren Kohlen- und Holzpreisen leisten die

# MAGGI

Produkte:

Maggi zum Würzen,  
Gemüse- und Krassuppen,  
Bouillon-Kapseln  
Gluten-Etaz.

jedem Haushalt die besten Dienste.

Frisch eingetroffen bei

Marie Engmann, Inh. Marie Treiber.

## Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Consummarke; **Grünstern**, bessere-, **Rothstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität. Ausserdem in Nro. 1 bis 5 beste als Spezialität aus **echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen**, welche sich durch **natürlichen Glanz**, Weichheit, Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephyr-Strick und Rock-Wollen bieten **4er Schwarzstern** und **Gelbstern** hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

### Anfolge vielfacher Klagen

über Unterdrückung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

## Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorräthig.

Zu 100 Teilen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle Rosmarin, Thymian, Lavendel usw. 2,5 — Pfefferminzwasser 16 — Weissienwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmatzeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Rürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.



Als anerkannt bestes **Gusten- u. Magenmittel** sollten die laut tausenden Attesten und Belobungen, auch mit Ehren Diplomen, goldenen und silbernen Medaillen prämiirten

## Krimmels Husten- & Magenbonbons

auch Lungen- und Magenbonbons in Caramellen u. Fondants geflocht, (auch 1 Pfg. Balsam), in keiner Haushaltung fehlen. Künftig in Wildbad in der Apotheke, sowie in den durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen und bei dem alleinigen Fabrikanten: G. Krimmel in Calw.

In der **Chr. Wildbrett'schen Buchhandlung** ist erschienen und da selbst zu haben:

### Gründliche Anleitung

zum

## Schneiden und Nähen von Weißzeug

bearbeitet nach der Methode der Frauenschule zu Reutlingen. 2. Auflage.

Preis 40 Pfg.

Dr. Gekkers } Backpulver,  
                  } Vanille-Zucker,  
                  } Pudding-Pulver

à 10 Pfg. Million-macht bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften

## Deutsche Einheit-Seife

ist das Produkt gemeinsamer deutscher Arbeit.

Hergestellt von ca. 200 deutschen leistungsfähigen Seifenfabriken.

Für Reinheit garantiert der Schutzverein der deutschen Seifenindustrie.

Das Doppelstück 25 Pfennig überall käuflich.

Jedem Husten schafften Linderung die ächten **Tietze's Zwiebel-Bonbons.**

(Anerkannt bestes Hausmittel. Rein. Malzzucker mit Zwiebelsaft.)

In Beuteln à 20 und 25 Pfg. in Wildbad bei Herrn Apotheker **Dr. C. Metzger**, in Pforzheim bei Herrn **Gg. Schenk**, Marktplatz.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs

## Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark  
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probennummer geschäftliche der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Ziehungslisten der Württ. Rothe Kreuz-Lotterie sind à 10 Pfg. zu haben in der Exped. d. Bl.

## 3 Laubsäge-Kataloge

und Preisliste enthaltend 3277 Abbild. über alle Laubsäge- u. Kerbschnitz- Utensilien liefern wir gegen Einsendung von 30 Pfg. franko.

## Brandmal-Apparate

Utensilien, Vorlagen, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen. Illustr. Preisliste postfrei.

Gust. Schaller & Co. Konstanz, Marktstätte 3.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

